

Kleine Arbeitsberichte

Peter Assion (LDA · Freiburg)

Die älteste Ansicht der Stadt Walldürn

Die kleinen Städte ohne Bedeutung für Handel und Verkehr hat erst die Romantik für die Kunst entdeckt, und Ansichten dieser Orte liegen meist erst aus verhältnismäßig junger Zeit vor. Dies wäre auch bei Walldürn im hinteren Odenwald der Fall, hätte nicht die Zentralfunktion als Wallfahrtsort schon früher überregionales Interesse auf die Stadt gezogen. Als Kultort findet sie sich seit dem 17. Jahrhundert auf jenen populären Kleindrucken wiedergegeben, mit denen für den Besuch der Stadt gewonnen werden konnte und die die Pilger gerne als Andenken von Gnadenort mit nach Hause nahmen.

Von einem Flugblatt mit Wallfahrtsliedern von etwa 1660 stammte der in Heft 2/1973 dieser Zeitschrift wiedergegebene Holzschnitt des mittelalterlichen Walldürn (siehe ebenda, S. 29). Er ist der älteste seiner Art und war im Fürstlich-Löwenstein-Wertheim-Rosenberg'schen Archiv in Wertheim am Main entdeckt worden. Das Flugblatt fand sich dort auf einem Rechnungseinband aufgeklebt. Adam Bernhard Gottron hat es zuerst veröffentlicht und sich mit seinen Texten befaßt (in: Archiv für mittelhessische Kirchengeschichte 1, 1949, S. 326 bis 330). Mit der Stadtansicht setzte sich Wolfgang Brückner in seinem Buch

„Die Verehrung des Heiligen Blutes in Walldürn“ (Aschaffenburg 1958) auseinander und erkannte dabei, daß sie im Druck seitenverkehrt wiedergegeben ist, was die Herkunft dieser frühen Massendrucksache aus den Werkstätten erstbesten Holzschneiders der engeren Umgebung charakterisiert. Bei der Herstellung seines Druckstockes hatte der Meister übersehen, daß dessen Wiedergabe die Umkehrung des ins Holz geschnittenen Bildes und damit den Umtausch von rechts und links bedingt. Nur beim Schneiden der Schrift „Walldürnen“ ist er richtig verfahren. Die von uns gezeigte Reproduktion sollte den Mangel beseitigen, ist aber irrtümlich (trotz gegenteiliger Angabe der Bildunterschrift) doch so wiedergegeben worden, wie auch das Original das Stadtbild zeigt. Richtigzustellen bleibt daher, daß die Stadt nicht von Südosten zu sehen ist. Das Stadttor müßte links statt rechts erscheinen: erst dann trifft die Bezeichnung „südliches Stadttor“ zu. Richtig bezeichnet sind hingegen Kirche und Mainzer Kellerei, nur müssen sie ebenfalls an vertauschter Stelle gesehen werden (vgl. Abb. unten).

Der grundlegende Fehler des Holzschneiders hat auch früheren Reproduzenten der Stadtansicht schon zu schaffen gemacht und war insofern folgenreich, als jenes Liedflugblatt jüngerer Drucken als Vorlage diente. Noch bis ins 19. Jahrhundert hinein wurden Walldürn-Bildchen mit der alten Stadtansicht aufgelegt, obwohl

diese inzwischen aus zweifachem Grund als falsch hätte erkennbar sein müssen. Sie gab das Stadtbild nicht nur seitenverkehrt, sondern inzwischen auch anachronistisch wieder, denn 1698/1728 war ja eine neue, doppel-türmige Wallfahrtskirche an die Stelle der eintürmigen gotischen getreten. Daß die Pilger an diesen Mängeln keinen Anstoß nahmen, bestätigt, was Wolfgang Brückner an einer Serie von Mariazeller Andachtsbildchen gezeigt hat: es kam auf die Formel, nicht auf realistische Wiedergabe an (siehe dens., Expression und Formel in der Massenkunst, in: Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums 1968, Seite 122 ff.).

Bei der systematischen Sammlung aller Wallfahrtzeugnisse für und durch das Walldürner Heimat- und Wallfahrtsmuseum kamen in jüngster Zeit weitere Belege zur Nachwirkung jener ältesten Stadtansicht ans Licht. Nach dem primitiven Liedflugblatt hat der Kölner Kupferstecher Peter Overadt, bekannt als Verleger allegorisch-religiöser Illustrationswerke, ein künstlerisch anspruchsvolles Blatt mit gleichem Stadtbild und gleichem Blutlied geschaffen. Das gleichfalls noch im 17. Jahrhundert entstandene großformatige Blatt war für ein ganz anderes Publikum gedacht: für die Sammler religiöser Druckgraphik und Freunde schöner und merkwürdiger Bildinhalte. Das 1791 in Köln gestiegerte Blatt soll noch an geeigneter Stelle veröffentlicht und gedeutet werden.



Quellennachweis für die Abbildungen

[Die Zahlenangaben verweisen auf die Seiten]

Fotoaufnahmen stellten zur Verfügung:

B. Hildebrand, Aalen 43, 44; LDA-Stuttgart Titelbild (Foto Sauer), 17–25, 35, 37–39, 41 (nach Rekonstruktion von K. H. Eckardt), 42, 45; LDA-Tübingen 3, 5–14, 28–33

Die gezeichneten Vorlagen lieferten:

G. Howaldt, Tübingen 26; H. Krins, Tübingen 4; LDA-Stuttgart 40, 46